

dieser Spaltung im eigenen Lager blieb der Sieg unfer, und meiner Ansicht nach verdanken wir diesen vorwiegend dem klugen, taktvollen Vorgehen unserer Volkvereinsführer des hiesigen Distriktes, die nicht eigenförmig kleinliche, selbstjüchtige Ziele verfolgten, sondern denen die Rettung der katholischen Sache als das Höchste galt. Dieses machte sich so recht beim zweiten Wahlgang bemerkbar, als alle unsere Delegaten wie auf Kommando zu dem uns noch gebliebenen Kandidaten umschwankten. — Sie sehen also, mein lieber „Bill“, daß hier nicht der Verein als Organisation verlagert hat, sondern nur unter diesen Umständen dem Drucke der Verhältnisse anscheinend unterliegen mußte. Er brachte lieber sein Ansehen bei einigen oberflächlich denkenden Menschen zum Opfer, als daß er den Gegnern in die Hände gespielt hätte. Was an Kleinarbeit für diese Sache getan wurde, davon wissen Sie und manche andere natürlich nichts; denn diese soll man selbstredend nicht immer gleich in die Welt hinausposaunen. Und wo in aller Welt werden keine Fehler gemacht? Können Sie uns mit einer Organisation, die vollkomme n e r i s t, aufwarten? Niederreihen und nörgele kann schließlich jeder, aber etwas Besseres bieten, das ist ganz was anderes. Sie kommen mir vor, wie ein Mann, der sich einen kleinen Obstbaum pflanzt und da er nicht schon im nächsten Jahre sich satt an den Früchten essen kann, reißt er ihn wieder aus. „Ein gutes Ding will Weile haben.“

Es ist unverkennbar, daß der Verein im verflochtenen Jahre in der Ausdehnung und im Ausbau einen bedeutenden Fortschritt gemacht hat. Wir werden ja bei der bevorstehenden Generalversammlung mehr darüber hören. Ich hege für meine Person nicht den geringsten Zweifel, daß der Verein eine Zukunft hat und daß er auch ein Faktor im öffentlichen Leben unserer Provinz ist und sein wird, wenn ihm nicht so viele Schwierigkeiten im eigenen Lager bereitet würden und sich alle Männer deutschsprechender Zunge unter seinem Banner vereinen würden. Doch gibt es in unserer Mitte große Gemeinden, von deren Vereinsfähigkeit man das ganze Jahr hindurch nichts liest und hört und die aus nichtsagenden Gründen interesselos zur Seite stehen. Dieses ist der größte Hemmschuh und das bedauerndste an der Sache, um wirklich große Erfolge zu erzielen.

Zum Schluß bitte ich meinen Mitbruder „Bill“ noch um Verzeihung, wenn ich ihn in dieser Controverse manchmal etwas grob anfaßte. Es ist so die Art des „Michels“ daß er, wenn er gereizt wird und man ihm seine hehren, angeerbten Güter antasten will, sich recht und freck und auch dreinschlägt, ohne lange nach süßlichen Phrasen zu suchen, was ihm auch Reiner übel nehmen kann; denn mit Recht sagt Arnold: „Und wären es nackte Felsen und öde Inseln, du müßt das Land lieben, wo deine Wiege stand.“ Die Sprache und Sitten sind es aber, die uns noch allein von dem Lande unserer Wiege übrig geblieben sind, und diese müssen wir verteidigen und zu retten suchen. Also noch einmal „Nichts für ungut“. Ich bin überzeugt, wenn Sie einmal klar sehen und Ihr Enthusiasmus in die richtigen Bahnen gelenkt wird, so wird Ihr Feuereifer dem Verein noch großen Nutzen bringen. Also: „Sei nicht böse, mach' kein Gesicht, behüt' dich Gott, behüt' dich Gott, vergiß mein' nicht.“ — Fritz.

#### Die Sprachenfrage.

Von einem Vereinsmann wird uns eine Korrespondenz in englischer Sprache zugesandt, die sich auch mit diesem Thema befaßt. Nachdem der Einsender einleitend bemerkt, daß ihm leider die Vorteile der Ausbildung in der deutschen Sprache verlagert geblieben sind, seine deutschen Ideale aber über allen Zweifel erhaben sind, fährt er fort:

„Dies (die Sprachenfrage) ist eine sehr wichtige Sache und wir sollten dieselbe ohne Voreingenommenheit studieren. Wie mir scheint, wird

unser Freund „Bill“ von vielen mißverstanden. Ich habe nicht den geringsten Zweifel, daß er im Herzen ein ebenso treuer Deutscher ist wie jedes andere Mitglied, aber er stellt seinen Katholizismus über seine Rationalität, und da muß ich ihm vollständig recht geben. Wenn es sich beweisen läßt, daß die Rechte der Kirche sich besser verteidigen lassen und ihre Lehren der heranwachsenden Generation besser eingeprägt werden können durch weitergehenden (more liberal) Gebrauch der englischen Sprache in unserem Verein, dann ist es unsere Pflicht, weiterzugehen zu sein. Wir rühmen uns ja alle gern, daß wir zuerst katholisch und dann erst deutsch sind, deshalb wird niemand das bestreiten, was ich eben sagte. Aber wenn wir uns dessen mit dem Mund rühmen, meinen wir es auch ehrlich? Man meint manchmal, die Leute wüßten nicht die Bedeutung des Wortes „katholisch“. Unser Verein nennt sich deutsch-katholisch. Ein wirklich deutsch-katholischer Verein ist überhaupt nur innerhalb des Deutschen Reiches denkbar, aber nicht in einem Land mit so gemischter Bevölkerung wie das unserige. Wir wissen alle, daß die katholische Kirche keinen Unterschied zwischen Rasse, Hautfarbe oder Nationalität macht, sondern alle in ihren Schoß aufnimmt, und wir sollten desgleichen tun.

Der Volkverein kommt mir vor wie ein Farmer, der eine großartige gemischte Farmerei betreiben will und kaum genug Einrichtung und Maschinerie für eine kleine Weizenfarm hat. Er könnte vielleicht sein Corn mit dem „Gangpflug“ pflügen, würde aber das heranwachsende Getreide zerstören. So geht's mit uns. Wenn wir erfolgreich für katholische Ideale kämpfen wollen, müssen wir die vollständige Ausrüstung dazu haben, d. h., die Unterstützung aller Katholiken in der Gemeinde. Wir versuchen innerhalb des einen Vereins zu viel zu tun und bringen dadurch möglicherweise der heranwachsenden Ernte nur Schaden. Wir brauchen einen vollständig abgeordneten Verein zur liebevollen Pflege deutscher Sprache, deutscher Literatur, deutschen Gesanges und deutscher Ideale. Es ist nicht zu befechten, daß der Volkverein auch in dieser Hinsicht schon viel getan hat und auch in Zukunft noch mehr tun kann, selbst unter dem jetzt bestehenden System. Aber ebenso unbefriedigend verlieren wir augenblicklich in unserem Kampf für katholische Rechte und Ideale die Unterstützung vieler Katholiken, weil sie entweder nicht Deutsche sind oder nicht genug deutsch können; und wir verlieren die Unterstützung vieler guter Deutscher im Kampf für das Deutschtum, weil sie nicht katholisch sind.

Böhlverstand, ich befürworte nicht die Unterdrückung oder Verdrängung der deutschen Sprache in unserem Verein, aber ich kann mich der Meinung jener Mitglieder nicht anschließen, die da sagen: „Gebt ihnen einen Finger und sie wollen die ganze Hand.“ Nach meiner Erfahrung hat der Durchschnittsmensch den Wunsch gerecht zu sein, aber in Wahrheit sind wir alle mehr oder minder ungerecht, weil einer des anderen Motive nicht versteht. Keinen besseren Weg zum gegenseitigen Verstehen gibt es aber, als für ein gemeinsames Ideal zu kämpfen, jedoch gemeinsam zu kämpfen; Kleinigkeiten wie die Sprache sollten uns da nicht trennen. Wir müssen in unserem Kampf den Willen zum Erfolg haben, und um den Erfolg zu erringen, auch Opfer bringen, wenn es nötig ist. — E. M.

#### St. Peters Kolonie

Brüno. In der vergangenen Woche wechselte der Leihstall hier seinen Besitzer, indem er in die Hände von Leonard Witz von Pilger und John Van Bergen überging.

— Jos. Gutmacher läßt durch Jos. Armen und Wm. Linde einen Anbau an sein Wohnhaus machen.

— P. S. Witz und seine Gattin von Waconia, Minn., nebst Frau Wm. Hoy und Frau Anton Dietrich von Victoria, Minn., statteten der Familie F. J. Witz dabei einen angenehmen Besuch ab.

— H. und J. Stumborg veranderten letzte Woche eine Waggonladung Heu nach Saskatoon.

— Geo. Ebnert und Sohn haben Steine gefahren für das Konkretfundament für den neuen hier zu errichtenden Cooperativen Elevator.

— Humboldt. Die St. Augustinus-Gemeinde hat unlängst eine Statue bestellt. Christus im Grabe darstellend — ein Geschenk der Kolonibusritter —, die nächsten erwartet wird, sobald sie in der Charwoche Verwendung finden kann.

— Das alte Pfarrhaus der St. Augustinus-Gemeinde wurde für eine annehmbare Summe an Herrn Stokes verkauft, der es am 18. März mittelfst sieben Gespannen und Schlitten auf sein Grundstück nördlich von der Kirche rückte. Beim Rücken gingen fünf Schlitten in Stücke.

— Die diesjährige Sommerausstellung wird am 8. u. 9. August stattfinden.

— Am 10. März fand hier die erste von der Humboldt Agricultural Society veranstaltete Geflügel-Ausstellung statt. Da die Ausstellung fast gar nicht bekannt gemacht wurde, so ließ auch die Beteiligung zu wünschen übrig. Nichtsdestoweniger war die Veranstaltung recht lehrreich und Clyde W. Soule, ein Abgesandter der Universität von Saskatoon, gab beachtenswerte Fingerzeige bezüglich der Tüchtigkeit und Tauglichkeit guten Geflügels.

— Die Gerichtssitzungen, die am 21. März ihren Anfang nahmen, befaßten sich mit 9 Kriminal- und 22 Zivilklagen. Zum Glück liegt kein Kriminalfall gegen einen deutschen Katholiken vor.

— Im St. Elizabeth Hospital starb letzte Woche Frau Waleen aus Annaheim (frühere Frau Köppler) infolge eines Schlaganfalles im 74. Jahre ihres Lebens. Die Beerdigung fand am 22. März in Annaheim statt.

— Die Räte der Ländl. Munizipalität von Humboldt ernannten Albert Eder für die Hälfte der Munizipalität und Jos. Berthold von Carmel für die Westhälfte zu Unkrautinspektoren.

— Dead Moose Lake. Der hochw. P. Gasmir, O. S. B., mußte sich am 12. März nach dem sonntäglichen Gottesdienste wegen einer schweren Erkältung zu Bette legen. Am darauffolgenden Tage wurde der Arzt Dr. Heringer gerufen, der in Begleitung des hochw. P. Dominik kam. Die Erkältung schlug sich auf die Lungen, sodaß der hochw. Patient am Donnerstag in schwerem Zustand in das St. Elizabeth Hospital nach Humboldt überführt werden mußte, woselbst der Arzt Lungenentzündung feststellte. Nach heftigem Koffeinbluten am Freitag trat Besserung ein, sodaß der hochw. Vater jetzt wieder außer Gefahr ist. Wegen seiner Krankheit fiel der Sonntagsgottesdienst in Pilger am 18. März aus.

— Frau Anton Diethelm von Victoria, Minn., besuchte hier ihre Verwandten, die Familie Georg Roskitch.

— Die Gattin des Frank Strüby jr., welche unlängst in Saskatoon operiert wurde, ist jetzt außer Lebensgefahr und wird nächsten wieder zurückerwartet.

— Lenora Lake. Wm. Betnar ging nach Humboldt, um sich wegen Blinddarmentzündung operieren zu lassen. Jos. Studel, welcher krankheitsshalber im Spital in Humboldt war, ist nach hier zurückgekehrt.

— Der Name des neuen Stationsagenten von Lake Lenore ist W. A. Hearn. Der Overseer des Städtchens ist G. Schmitz.

— Jos. Eins wurde in seinem Amte als Telephonist und Reparatur der Leitungen beibehalten.

— John Brix, welcher sich wegen seines Halsleidens in Behandlung der Gebrüder Mayo in Rochester, Minn., befand und vor einiger Zeit nach Lake Lenore zurückkam, erklärt daß seine Heilung durch Radium-Anwendung bewerkstelligt wurde.

— Watson. Die diesjährige Ausstellung ist auf den 11. August angesetzt worden.

— Zu verkaufen ein schönes Gespann Pferde. Quir. Voehr, Münster

**Auktions-Verkauf.** Am Donnerstag, den 30. März, wird Peter Junk auf Sekt. 32, T. 39, R. 20, 6 Meilen östl. von Lake Lenore und 6 Meilen nördl. von Annaheim sein Vieh, Farmgeräte und Haushaltgegenstände öffentlich versteigern. Beginn 11 Uhr vorm. Siehe Plakate.

**Münster.** Am 20. März um 2 Uhr nachmittags wurde Johann Hugo Fischer, nachdem er seit etwa einem halben Jahre Unterricht genommen hatte, in den Schoß der hl. katholischen Kirche aufgenommen und vom hochw. P. Peter in der Hauptkapelle getauft. Als Taufpaten standen ihm zur Seite Peter und Maria Hartung. Am 21. März, dem Feste des hl. Benedikt, ging der Neugeborene zur ersten hl. Kommunion.

**Zu verkaufen ein beschränkter Vorrat Säbelsamen.** R. M. Brix. — Am Feste des hl. Benedikt hielt der hochw. P. Christophorus um 9 Uhr in der St. Peters Kirche ein Hochamt, worauf der Segen mit dem Allerheiligsten erteilt wurde.

— Herr Chas. Bonas hat eine Reise nach Californien angetreten, um dortselbst seine Eltern zu besuchen.

— Die Familie Paul Junke hat sich entschlossen, nach Monlea, Sask., zu ziehen, woselbst sie Land erworben hat.

— Das Wetter der vergangenen Woche war stürmisch und veränderlich. Es schneite am 15., 16., 17., 20. und 21. März, wobei eine bedeutende Menge Schnee fiel.

— Alphons Bape ist von Windhorst, Sask., wo er sich seit längerer Zeit aufhielt, nach hier zurückgekehrt.

— Aus Hereford, Texas, Ver. Staaten, wird dem St. Peters Bote mitgeteilt, daß die Beerdigung der Frau Michael Washtosty dortselbst am 13. März von der St. Antonius-Kirche aus stattfand. Die Kirche war bis zu den Türen mit Leuten gefüllt und der hochw. Vater Salvator feierte das Requiemamt. Frau M. Washtosty, die vor ihrer Ehe lutherisch war und hierauf zur kath. Kirche übertrat, hinterließ einen trauernden Gatten und 10 Kinder, 5 Söhne und 5 Töchter. Vier von den 14 Kindern, mit denen Gott die Ehe segnete, sind bereits gestorben. Die Verstorbenen hatte den Trost, während ihrer Krankheit die hl. Sakramente der Kirche zu empfangen. In den Anfängen der St. Peters Kolonie zählte die Familie Mich. Washtosty zu den ersten, die sich in der St. Peters Gemeinde bei Münster niederließen.

— Am Feste des hl. Benedikt zelebrierten Se. Gnaden Abt Teodorikus Michael in der Kapelle des St. Peters Kollegiums eine Pontifikalmesse, bei welcher ihm die ehrw. Frs. Theodor und Rozmas assistierten. Während dieser hl. Messe gingen die Mitglieder des St. Michaels literarischen und dramatischen Vereins gemeinsam zur hl. Kommunion.

— Für fromme Zwecke haben seit letzter Woche wieder beigetragen: Eine gute Frau in Humboldt \$3.00 für P. Gegenoff, \$3.00 für die Herz-Jesu Freistelle, \$2.00 für die Waisen, \$1.00 für die Missionen und \$1.00 für die ehem. Schwester Rafaela, O. S. B., in Lesterville; eine Frau von Münster \$2.00 für P. Gegenoff; eine Leierin in Leimberg, Sask., \$1.00 für P. Klaus in Chino; ein Leier bei Dead Moose Lake \$1.00 für die Waisen in Prince Albert. Vergelt's Gott!

— Nächsten Sonntag nachmittags um 4 Uhr wird in der Aula des St. Peters Kollegiums eine Konkurrenz-Debatte stattfinden, zu der hiermit auch das Publikum freundlich eingeladen wird. Als Eintrittsgebühr wird die nominale Summe von 10 Cents verlangt.

**Für die Herz-Jesu Freistelle.**

Für die erste am St. Peters Kollegium in Angriff genommene Freistelle, zur kostenlosen Heranbildung eines armen Studenten zum Priesterstande haben ferner beigetragen:

|                    |        |
|--------------------|--------|
| H. Grubing         | 100.00 |
| Ungeannt, Humboldt | 3.00   |
| B. Döpler          | 1.00   |
| Früher quittiert   | 530.66 |
| <b>634.66</b>      |        |

Die „Tribuna“ berichtet aus Ancona, daß während eines Unwetters ein Kurzschluß in der Hochspannungsleitung einen Strom von höchster Spannung nach dem Dorfe Bozzoli führte, das dadurch von einem Großfeuer bedroht war. Während die Bauern und die Karabinier hilflos den Feuerzungen zuschauten, die aus der Leitung gegen die Gebäude fuhren, eilte der Ortsparrer an eine Stelle, wo er die Trähre abschneiden und durch Unterbrechung der Leitung jede Gefahr für das Dorf ausschalten konnte. Es glückte ihm, das Dorf zu retten, seine Tat mußte er aber mit dem Leben büßen.

#### Münster Marktpreise.

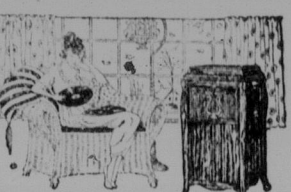
|                               |      |
|-------------------------------|------|
| Weizen No. 1 Northern, Bushel | 1.09 |
| „ „ 2 „ „ „                   | 1.05 |
| „ „ 3 „ „ „                   | .97  |
| „ „ 4 „ „ „                   | .87  |
| „ „ 5 „ „ „                   | .76  |
| Berrie No. 3 „ „ „            | .45  |
| „ 4 „ „ „                     | .42  |
| „ (Futter) „ „ „              | .36  |
| Häfer, No. 2 C. W. „ „ „      | .33  |
| „ 3 C. W. „ „ „               | .32  |
| „ No. 1 Futter „ „ „          | .28  |
| „ No. 2 Futter „ „ „          | .22  |
| Klachs, N. W. „ „ „           | 2.05 |
| „ No. 2 C. W. „ „ „           | 2.00 |

#### Winnipeg Marktbericht.

|                           |      |
|---------------------------|------|
| Weizen No. 1 Northern „ „ | 1.41 |
| „ No. 2 „ „ „             | 1.37 |
| „ No. 3 „ „ „             | 1.29 |
| „ No. 4 „ „ „             | 1.19 |
| „ No. 5 „ „ „             | 1.08 |
| Häfer No. 2 weiß „ „ „    | .49  |
| „ No. 3 weiß „ „ „        | .44  |
| „ Futter „ „ „            | .43  |
| Berrie No. 3 „ „ „        | .65  |
| „ No. 4 „ „ „             | .62  |
| „ Futter „ „ „            | .56  |
| Hoggen No. 2 C. W. „ „ „  | 1.04 |
| „ No. 3 C. W. „ „ „       | 1.03 |
| Klachs No. 1 „ „ „        | 2.35 |
| „ No. 2 „ „ „             | 2.30 |

#### Guterhalt. Player - Piano

fast wie neu, günstig zu verkaufen. Näheres durch die Expedition des St. Peters Bote, Münster.



Wir empfehlen unser Lager von

#### Phonographen und Rekords

wie auch eine volle Auswahl von Allen Musik-Instrumenten

**Reparaturteile aller Art** sind bei uns zu haben. Sie sparen Geld an irgendeinem Instrument, das Sie bei uns kaufen.

#### M. I. MEYERS

Schmiedwaren u. Musik-Instrumente  
Main Str. Humboldt.

## Geld-Sendungen nach Europa

unter voller Garantie per Cheque, Post-Anweisung oder Kabel.

**Direkte Cheque Verbindung** mit allen größeren Städten Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns, Polens, Rumaniens, usw., usw.

## Reisepässe u. Schiffskarten

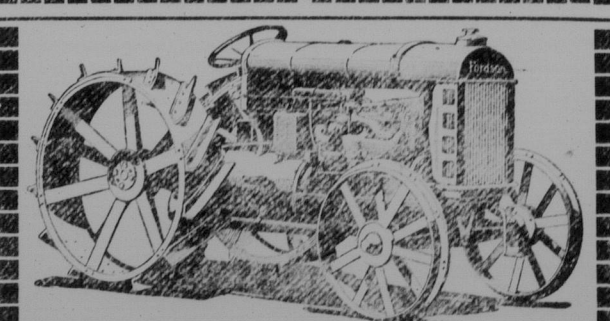
zu den Original-Preisen.

## Erstklassige Farmkündereien

## B. SOLYMOS

P.O. Box 51 WAKAW, SASK.

Generalvertreter der American Express Co., New York.



Wenn Sie im Frühjahr, wenn jeder Augenblick zählt, eine größere Fläche pflügen und dieselbe gründlicher bearbeiten konnten:

Wenn Sie während jeder Saison mehr Getreide saen, kultivieren und ernten konnten, ohne extra Anstrengung für Sie oder extra Ausgaben, das Resultat davon wäre:

#### Mehr Profit!

Das ist der hauptsächlichste Grund, warum Sie sich einen

#### FORDSON TRACTOR

kaufen sollten. Preis, komplett mit dazugehörigem Pflug, \$650.00 F.O.B. HUMBOLDT. Bestellen Sie sofort einen!

#### FORD TOURING CAR, f.o.b. Factory, \$620.00.

Wir erhielten gerade eine Waggonladung von MOBILE und POLARINE Schmier-Ölen, die wir außerst billig verkaufen.

## J. G. YOERGER, FORD DEALER

AGENT FOR DELAVAL CREAM SEPARATORS

PHONE 77 HUMBOLDT, SASK.